

Friedliches Nebeneinander:
Beat Forster (hinten) und
Patrik Bärtschi. Foto: foto-net



Lions im Schlussdrittel. Nach dem 3:3 durch Bastl können sie den Siegestreffer zweimal in Überzahl anstreben. Doch zuerst macht Patrik Bärtschi mit einem dummen Foul den numerischen Vorteil zunichte. Dann bleibt das ZSC-Powerplay ein Rohrkrepierer. Der HCD (bzw. Widing) zeigt in der 59. Minute, wie es der Meister macht.

Und Beat Forster? Neun Monate nach seiner Flucht aus dem Löwenrevier erlebt das HCD-Rauben eine fast schon besinnliche Rückkehr an seinen alten Arbeitsort. Zwar bekommt er in der hektischen Schlussphase ein paar Schmährufe und Pfiffe aus dem dritten Rang zu hören. Vergleicht man es aber mit den Zuständen im alten Hallenstadion, muss sich der Verteidiger wie an einer Weihnachtsveranstaltung der Heilsarmee gefühlt haben. Das gilt auch für die restlichen Davoser. So reich wird man im September normalerweise nicht beschenkt. ■

Starker Manzato lässt nur ein Kloten-Goal zu

FEHLSTART - Rappi verpasst Vizemeister Kloten eine schallende Ohrfeige. Der 3:1-Erfolg ist hoch verdient.

Alpo Suhonen versprach vor dem Anpfiff noch: «Wir sind bereit.» Offenbar meinte der finnische Flyers-Sportchef sich selbst und nicht seine Angestellten auf dem Eis.

Diese produzieren zwar ein schnelles Tor und ein frühes Timeout von Lakers-Coach Raimo Sum-

manen, schalten dann aber unverständlicherweise gleich zwei Gänge zurück.

Vermutlich wähnt sich Kloten noch in der Vorbereitung. Gas gibt nur der Gegner. Hellwach ist vor allem die Lakers-Defensive mit dem sackstarken Goalie Manzato. Vor seinem Gehäuse wird knallhart aufgeräumt.

Natürlich hat Kloten mehr Spielanteile, kann sich aber kaum zwingende Chancen erarbeiten. Und Druck auf des Gegners Gehäuse sieht anders aus.

Der von Coach Summanen zum Captain ernannte Thierry Paterlini

(das Team wollte Burkhalter!) ist das Arbeitstier schlechthin bei Rappi. In seinem Schatten leisten aber auch andere Galeerenarbeit.

Die Flyers sind mental nicht präsent. Hinten zu wenig konsequent, vorne ohne Ideen und Durchschlagskraft.

Erst nach dem 1:2 legen die Zürcher ein Brikett nach, aber mehr als der Schönheitspreis ist nicht zu gewinnen. Zumal Manzato bis zuletzt auf konstant hohem Niveau spielt und nicht die geringste Unsicherheit zeigt. Nach Friedlis 1:3 ist Klotens Bauchlandung perfekt. ■

Albert Fässler



Rappi-Goalie Manzato und Blatter stoppen Klotens Schulthess. Foto: Keystone

Kloten - Lakers

1:3
(1:1, 0:1, 0:1)

Kolping-Arena - **5540 Fans**
Head: Prugger (Leistung: gut)
Linesmen: Mauron/Zosso

Tore: 1. Wick (Rintanen, Santala) 1:0.
1.1. Berglund (Strafe gegen Müller angezeigt) 1:1. 37. Raffainer (Reuille, Guyaz) 1:2. 52. Friedli (Berglund) 1:3.

Strafen: 2x2 Minuten gegen Kloten; 4x2 Minuten gegen Lakers.

Bemerkungen: Kloten ohne Welti, Winkler und Hamr (alle Knie).
1. NLA-Spiel von Nicholas Steiner (KF).

Die 3 Besten

- ★★★ Berglund (Lakers)
- ★★ Paterlini (Lakers)
- ★ Manzato (Lakers)

Die Pflaume: Wick (Kloten Flyers)

Biel - Servette

1:0
(0:1, 0:2, 1:0)

Eisstadion - **4888 Fans**
Head: Mandioni (Leistung: gut)
Linesmen: Kehrl/Kohler

Tore: 8. J. Mercier (F. Conz, Gobbi/Ausschl. Steinegger) 0:1. 29. Kolnik 0:2.
36. Salmelainen (Deruns) 0:3.
44. Brown (Bordeleau, Löttscher) 1:3.

Strafen: 7x2 Minuten gegen Biel, 8x2 Minuten gegen Servette.

Bemerkungen: Biel ohne Wetzell, Deny Bärtschi, Kparghai (alle verletzt) und Nüssli (gesperrt), Servette ohne Hürlimann (verletzt) und Beech (überzähliger Ausländer).

Die 3 Besten

- ★★★ Stephan (Servette)
- ★★ Salmelainen (Servette)
- ★ Fata (Biel)

Die Pflaume: Seydoux (Biel)

An Stephan prallt Biel ab

NHL-Rückkehrer Tobias Stephan schenkt Servette einen Einstands-Sieg.

Bis zur ersten Torchance dauerte es acht Minuten, und diese wurde von den Gästen im Powerplay eiskalt genutzt. Zu diesem Zeitpunkt wurde Servettes NHL-Rückkehrer Tobias Stephan noch kein einziges Mal geprüft.

In der sechzehnten Minute zeigte Stephan, warum er die letzten drei Jahre in Nordamerika (11 NHL-Spiele, 92 AHL-Spiele) verbracht hat. In doppelter Unterzahl parierte er innerhalb einer halben

Minute zwei hundertprozentige Torchancen von Rico Fata.

Bis zur Spielhälfte taten die Bieler mehr fürs Spiel und kamen zu einem weiterem Powerplay (fünf gegen drei). Doch wieder war es Tobias Stephan, der Biels Torchancen zunichte machte. In zweieinhalb Minuten doppelter Überzahl gelang den Seeländern kein Treffer.

Es lag nicht nur an Biels mangelnder Chancenauswertung. Einen grossen Anteil an Biels Ineffizienz hatte Servette-Hüter Tobias Stephan. Servettes Passivität im letzten Drittel kostete Stephan schliesslich den verdienten Shutout. ■

Michael Krein